



Mitteilung

Berlin, den 2. Juli 2026

**Die 28. Sitzung des Ausschusses für
Menschenrechte und humanitäre Hilfe
findet statt am
Mittwoch, dem 8. Juli 2026, 15:30 Uhr
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1
Paul-Löbe-Haus, Saal PLH 4.200**

Sekretariat
Telefon: +49 30 227-33550

Sitzungssaal
Telefon: +49 30 227-30314

Achtung!
Abweichende Sitzungszeit!

Tagesordnung - Öffentliche Anhörung

Einzigster Punkt der Tagesordnung

Herausforderungen für das internationale
humanitäre System und dessen Reform

Mechthild Heil, MdB
Vorsitzende



Geladene Sachverständige

Dr. Martin Frick⁶

Direktor des Global Office Berlin, Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP)

Anica Heinlein⁴

Co-Vorstandsvorsitzende von VENRO

Dr. Thorsten Klose-Zuber¹

Generalsekretär Help - Hilfe zur Selbsthilfe e. V.

Marie von Manteuffel⁵

Policy Lead für Caritas international

Prof. Dr. Thorsten Polleit²

Ökonom, Vinson Centre Buckingham University

Christian Reuter¹

Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes e. V.

Ralf Südhoff³

Direktor des Centre for Humanitarian Action (CHA)

¹ auf Vorschlag der Fraktion der CDU/CSU zur öffentlichen Anhörung eingeladen

² auf Vorschlag der Fraktion der AfD zur öffentlichen Anhörung eingeladen

³ auf Vorschlag der Fraktion der SPD zur öffentlichen Anhörung eingeladen

⁴ auf Vorschlag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur öffentlichen Anhörung eingeladen

⁵ auf Vorschlag der Fraktion Die Linke zur öffentlichen Anhörung eingeladen

⁶ interfraktionell



Fragenkatalog zur Anhörung des Ausschusses für Menschenrechte und humanitäre Hilfe zum Thema „Herausforderungen für das internationale humanitäre System und dessen Reform“

Welche Gründe bestehen für zunehmend schwindende humanitäre Zugänge und die stark sinkende Sicherheit im humanitären Raum, mittels welcher Ansätze und Maßnahmen wird dem entgegengewirkt und welcher Schritte bedarf es aktuell seitens der Staaten, der internationalen Staatengemeinschaft und in Kooperation mit humanitären Akteuren? (CDU/CSU)

Wie kann in Anbetracht sinkender und dadurch begrenzt zur Verfügung stehender Mittel das globale humanitäre System reformiert werden, um Menschen in Not schnell, effizient und effektiv zu erreichen? (CDU/CSU)

Was könnten ökonomische Anreize für Geldgeber und Empfänger im humanitären System sein? (AfD)

Welche Chancen und Risiken birgt die Privatisierung des humanitären Systems im Vergleich zur staatlichen Institutionalisierung? (AfD)

Wie beurteilen Sie die Fortschritte bei der Steigerung der Effizienz der humanitären Hilfe im Rahmen des Prozesses der Vereinten Nationen zum Humanitären Neustart/Humanitarian Reset? (SPD)

Wie beurteilen Sie die zunehmende Politisierung, Militarisierung und Privatisierung der humanitären Hilfe und damit die Schaffung paralleler Strukturen zum VN-System? (SPD)

Die aktuellen Reformbemühungen im Rahmen des "Humanitarian Reset" sind maßgeblich durch rückläufige Finanzmittel für humanitäre Hilfe angestoßen worden. Wie bewerten Sie vor diesem Hintergrund die von UN OCHA vorgenommene Priorisierung auf "lebensrettende Maßnahmen", welche Implikationen ergeben sich daraus, und welche Schlussfolgerungen ziehen Sie für die künftige Ausgestaltung der humanitären Finanzierung? (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Trotz breiter politischer Zustimmung zur Lokalisierung bleiben substanzielle Fortschritte aus; weiterhin fließt der Großteil der Mittel über internationale Akteurinnen und Akteure. Welche strukturellen Ursachen sehen Sie hierfür, und welche konkreten Schritte wären erforderlich, um ein stärker lokal geführtes humanitäres System zu erreichen? (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wie bewerten Sie die zunehmende Schwächung des humanitären Systems (bspw. Board of Peace, GHF und die zunehmende Delegitimierung von humanitären Akteuren) bzw. die zunehmende Politisierung der humanitären Hilfe (bspw. in Gaza) und was müsste man dem entgegensetzen? (Die Linke)



Wie bewerten Sie die aktuellen Reformansätze des humanitären Systems etwa bei Finanzierungsmechanismen wie den UN Country-Based Pooled Funds im Hinblick auf das Zusammenspiel der beteiligten Akteure in der Praxis und inwiefern tragen sie dazu bei, Asymmetrien im Machtgefälle von UN-Organisationen, internationalen Hilfsorganisationen und lokalen Akteuren zu überwinden – oder verfestigen sie bestehende Abhängigkeiten? Welche konkreten politischen und finanziellen Veränderungen wären notwendig, um lokalen Organisationen eine gleichberechtigte und eigenständige Rolle zu ermöglichen? (Die Linke)